Saatkrähen (*Corvus frugilegus*) ernten Eicheln (*Quercus robur*)

VON
Annemarie Schramm

Etwa Mitte Oktober jeden Jahres fliegen Saatkrähen, von Nordosten kommend, in Niedersachsen ein. Hier überwintert ein Teil von ihnen, andere ziehen weiter nach Westen.

Man trifft die Vögel bei der Nahrungssuche auf Äckern, Wiesen oder auch auf Müllkippen an. Für die Schwarmgemeinschaften sind offenbar Gewöhnungen geprägt, die als Traditionen für Nahrungsreviere und Schlafplätze gültig sind. So werden diese über viele Jahre hin genutzt.

Ein derartiges Areal, auf dem sich tagsüber regelmäßig Krähenvögel aufhalten, ist unter anderem ein Gelände östlich von Hannover, die Mardalwiese. Seit vielen Jahren halte ich dieses Gebiet unter Kontrolle.

Als ich am 28. Oktober 1995 unterwegs war, um festzustellen, ob und wieviele Saatkrähen sich auf der Mardalwiese eingestellt haben, fiel auf, daß einzelne Vögel mit einem rundlichen Objekt im Schnabel, nach Form und Größe etwa einem kleinen Vogelei vergleichbar, überhinflogen. Zunächst ergab sich keine Erklärung für Art und Herkunft dieser Nahrung.

Der Südrand der Wiese wird begrenzt von einigen Büschen und Bäumen, darunter auch junge Stieleichen (*Quercus robur*). Die noch belaubten Bäume hingen voller reifer Samen, die von den Krähen geerntet wurden. In der hellen Mittagssonne konnte ich feststellen, daß bis zu fünf Vögeln sich gleichzeitig in einer Eiche zu schaffen machten, wobei außerdem An- und Abflüge erfolgten. Je eine Eichel wurde abgezapft, mitunter sofort verschluckt. Doch die meisten Vögel flogen ab mit ihrer Beute.

Die Eichelernte bedeutet für die Krähen einen offenbar mühelos-ergiebigen Nahrungserwerb. Viele Früchte lagen auf dem Boden im Gras. Diese wurden von den Vögeln nicht aufgenommen. Der beobachtete Vorgang stellt zwar nichts Außergewöhnliches dar. Von vielen Singvogelarten, besonders von Drosseln (*Turdus*), ist bekannt, daß sie Wildfrüchte von Büschen und Bäumen ernten.

Von den Corviden ist es besonders der Eichelhäher (*Garrulus glandarius*), der regelmäßig Eicheln sammelt, wobei diese vielfach nicht zum Sofortverbrauch bestimmt sind. Bei KEVE (1969) heißt es, daß die Eicheln oft schon unreif von den Bäumen gepflückt werden. Er schält diese, hämmert diese nicht auf wie etwa die Elster (*Pica pica*). "Mit schnellen Sägebewegungen raspelt er einige Stücke ab". - "Die Häher schlingen aber auch oft ganze Eicheln hinunter". Später müssen diese wieder herausgewürgt und aufgeschlagen werden. - Für Krähen (*Corvus*) sind derartige Verhaltensweisen offenbar aber noch nicht festgestellt worden. Wie die Saatkrähen verfahren, ob sie die Schale der Eicheln beim Verzehr entfernen, konnte nicht beobachtet werden.

Literatur

KEVE, A. (1969): Der Eichelhäher. Neue Brehm-Bücherei. Ziemsen Verlag. Wittenberg Lutherstadt.

Anschrift der Verfasserin: Annemarie Schramm, Leunisweg 11,
30559 Hannover

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Beiträge zur Naturkunde Niedersachsens](#)

Jahr/Year: 1995

Band/Volume: [48](#)

Autor(en)/Author(s): Schramm Annemarie

Artikel/Article: [Saatkrähen \(*Corvus frugilegus*\) ernten Eicheln \(*Quercus robur*\) 198](#)